

AK: Entgrenzung der qualitativen Beforschung von Bewegungslernen

Entgrenzung möglicher Untersuchungsfelder

Die Beforschung von Bewegungslernen stellt eine anhaltende Herausforderung für das Methodeninventar der qualitativen Forschung dar. Mit Blick auf die pädagogischen Bezugsfelder wie den Schulsport, den Sportverein, informelle Szenen oder die Offene Kinder- und Jugendarbeit lässt sich das Bewegungslernen als ein grenzübergreifender Forschungsgegenstand begreifen. Zum Gegenstand werden dabei nicht nur konkrete Lerninhalte und -abläufe, sondern auch die unterschiedlichen Lernmodalitäten (Neuber, 2010), Lernprozesse (Bietz et. al., 2019) sowie die Konkretisierung von Kompetenzen, nicht nur auf motorischer Ebene (Neumann, 2013). Die Perspektivierungen reichen hier von normativ-intervenierenden Verfahren, zum Beispiel bei der Evaluation von Lernbarkeit, bis zu deskriptiv-ethnographischen Erkenntnisinteressen, in der Erschließung vermeintlich unbekannter Lehr-Lern-Kulturen (Balz, 2009). Anhand dreier Forschungsbeiträge werden im Arbeitskreis verschiedene Perspektiven auf das Themenfeld abgebildet.

Theoretisch-methodologische Entgrenzung

Die drei Forschungen eint eine weitestgehend praxeologische Analyseoptik (Schatzki, 1996). Im Kontext des Bewegungslernens werden insbesondere die Verschriftung in Beobachtungsprotokollen und auch Grenzen der „Übersetzung von Spiel, Sport und Bewegung in authentische, feldnahe Sprache“ (Meyer, 2023, S. 289) thematisiert. Wir begreifen das Bewegungslernen als „pädagogische Praxis“ (Budde & Eckermann, 2021, S. 15), welche ein Konglomerat an konkreten Praktiken unterschiedlicher Professionen und Adressat*innen bündelt und sich in den jeweiligen Feldern unterschiedlich ausprägt. Gemein ist außerdem ein grundlegendes Verständnis von Lernen als intentionsgerichtetes Handeln, das auch durch die zunehmende Digitalisierung geprägt wird.

Entgrenzung sportpädagogischer Anschlüsse

Im Anschluss an die Vorstellung der drei Projekte aus den Feldern der Hochschullehre (Schröder), des informellen Szenesports (Büscher), sowie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Meyer) soll ein Abgleich der jeweils rekonstruierten Feldpraktiken des Bewegungslernens erfolgen und potentielle Schnittmengen und Widersprüche identifiziert werden. Offen diskutiert werden Anschlüsse an bestehende Überlegungen einer bildungstheoretischen Grundlage, dessen empirische Übertragbarkeit insbesondere in der Sportpädagogik ein anhaltendes Desiderat darstellt, für welches der Arbeitskreis den Vorschlag einer Entgrenzung unterbreiten möchte.

Literatur

- Balz, E. (Hrsg.). (2009). *Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem*. Shaker.
- Bietz, J., Laging, R. & Pott-Klindworth, M. (Hrsg.). (2019). *Didaktische Grundlagen des Lehrens und Lernens von Bewegungen. Bewegungswissenschaftliche und sportpädagogische Bezüge*. Schneider Verlag.
- Budde, J. & Eckermann, T. (Hrsg.). (2021). *Studienbuch pädagogische Praktiken*. UTB.
- Meyer, R. (2023). Ethnographische Feldprotokolle und Bewegungslernen – Beobachten und (Be)Schreiben in ethnographischer Forschung. In B. Zander, D. Rode, D. Schiller & D. Wolff (Hrsg.), *Qualitatives Forschen in der Sportpädagogik* (Bildung und Sport, Bd. 27, S. 287-308). Springer VS.
- Neuber, N. (Hrsg.). (2010). *Informelles Lernen im Sport. Beiträge zur allgemeinen Bildungsdebatte*. Springer VS
- Neumann, P. (2013). *Kompetenzorientierung im Sportunterricht an Grundschulen*. Meyer & Meyer.
- Schatzki, T. R. (1996). *Social practices. A Wittgensteinian approach to human activity and the social*. Cambridge UP.